Was wollt ihr denn?

Autor(en): **Spindler, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **56 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-214391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(Kostenanteile des Bundes 81 Millionen Franken) aufgewendet, und jährlich werden nur für die Nachführung 4,5 Millionen Franken (Bundesausgabe 0,6 Millionen Franken) ausgegeben. Diese Aufwendungen werden bis zur Fertigstellung der Grundbuchvermessung noch verdoppelt und bezüglich der Nachführung bleibende Ausgaben sein. Dabei handelt es sich vorwiegend um Lohn- und Verdienstaufwendungen, nur zum kleinen Teil um Materialausgaben. Andere mit der Grundbuchvermessung verbundene Funktionen des Geometers, wie zum Beispiel für die Leitung, Aufsicht und Verifikation, sind nicht eingerechnet. Es ist heute das *wichtigste und dringendste Anliegen der Vermessungsbehörden*, daß unsere bundesrechtlich bestellten Immobilienrechtseinrichtungen nicht aus Mangel an geeigneten Fachleuten zugrunde gehen und daß auch die technische Lehranstalt des Bundes ihren Beitrag zur Behebung einer Notlage leistet. Da und dort noch anzutreffendes Unbehagen zur vorgeschlagenen zweckentsprechenden Ausbildungsmöglichkeit für Geometer an der ETH darf neben den Verantwortungen gegenüber dem Gemeinwohl etwas zurückgestellt werden.

Was wollt ihr denn?

Von A. Spindler, Grundbuchgeometer, Kerzers

Das war die Frage, die Herr Prof. Dr. Bachmann von der Ingenieurschule Lausanne am Schlusse der regen Aussprache über die künftige Ausbildung der Vermessungsfachleute an der letzten Hauptversammlung begründet stellte, wird doch in der Tat das fünfsemestrige Ausbildungsprogramm der Ingenieurschule Lausanne als ungenügend erklärt und anderseits auch vom achtsemestrigen Studium an der Abteilung VIII unserer Technischen Hochschule gesagt, daß es den Anforderungen, die heute an einen Geometer gestellt werden, nicht genügend gerecht werde.

Gut ausgebildete Geometer, die den vielseitigen Aufgaben, die heute an sie gestellt werden, möglichst gewachsen sind, so dürfte die grundlegende Antwort auf die von Herrn Prof. Bachmann gestellte Frage lauten, die gegen 100 Prozent der Mitglieder unserer Vereinigung unterschreiben dürften.

Darüber, wie dieses Postulat verwirklicht werden kann und soll, gehen die Auffassungen vorläufig noch auseinander.

Der von Herrn Direktor Prof. Dr. Bertschmann als Ergebnis der Beratungen von Professoren und Verwaltungsbehörden zum Schluß gemachte Vorschlag brächte nach meiner Überzeugung die Lösung, die den vielseitigen Aspekten weitgehendst Rechnung trägt und als möglichst einstimmiger Antrag unserer Vereinigung den zuständigen politischen und Schulbehörden unterbreitet werden sollte. Darnach würden *künftig die Geometer sowohl an unserer Technischen Hochschule wie an der Ingenieurschule der Universität Lausanne im Rahmen eines möglichst übereinstimmenden Ausbildungsprogramms in 6 Semestern mit einjähriger Praxis während der Studienzeit ausgebildet* und nach bestandenen Diplom-

prüfungen den Ausweis als Grundbuchgeometer oder Ingenieur-Geometer erhalten.

Wer sein Brot vorwiegend mit Vermessungsarbeiten verdienen möchte, hätte damit, was er braucht, um den ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Anstatt jahrelang zu warten, bis sich eines der überfüllten Technika bereit findet, eine Abteilung für Vermessungstechniker zu schaffen, sollten es sich die Vermessungstechniker zur Aufgabe machen, ausgewiesenen, tüchtigen Mitgliedern, zusammen mit den zuständigen Behörden und uns, die Absolvierung dieses dreijährigen Studiums zu ermöglichen. Ich könnte mir vorstellen, daß dazu in der Aufnahmeprüfung gegenüber der Realmaturitätsprüfung begründete Erleichterungen eingeräumt würden, wie dies überdies schon jetzt bei der Aufnahmeprüfung der ETH und zum Besuch der Landwirtschaftsabteilung für Absolventen landwirtschaftlicher Schulen der Fall ist. Mit einer solchen Lösung sollten sich auch Herr Kollege Schneider und die Befürworter seiner Bestrebungen befreunden können.

Dadurch, daß sich die erfolgreichen Absolventen der 6 Semester unmittelbar anschließend oder nach der Einschaltung einer weiteren Praxiszeit, während deren sie bereits das weiter notwendige Studiengeld selber verdienen können, in 2 bis 3 weitern Semestern entweder zum Gemeinde-, Kultur- oder Vermessungsingenieur weiter ausbilden könnten, wäre den begründeten Intentionen von Herrn Kollege Weber ebenfalls Rechnung getragen.

Der Lösungsvorschlag, den Herr Direktor Prof. Dr. Bertschmann zum Schluß der Versammlung unterbreitet hat, würde so weitgehendst allen vorgetragenen, begründeten Aspekten gerecht und hätte, wenn wir geschlossen und einhellig zu ihm und hinter ihm stehen würden, Aussicht, selbst schon vom kommenden Herbst an verwirklicht zu werden und so auch die brennende Nachwuchsfrage raschenstens lösen zu helfen.

Ausbildungsfragen

Von W. Zahnd, dipl. Ing., Bern

Die Ausbildung des Nachwuchses ist eines der wichtigsten Probleme eines Berufsstandes. Auch wir diskutieren wieder von neuem unsere Ausbildungsfragen. Die drei an der Hauptversammlung des SVVK vom 7. Juni 1958 in Bern gehaltenen Vorträge sind eine wertvolle Diskussionsgrundlage. Leider gelang es nicht, die Diskussion selbst auf einen klaren Weg zu führen. Die Abstimmung über Hochschul- oder Mittelschulausbildung ergab trotz dem großen Mehr kein genaues Bild über die Meinungen. Interessant wäre es, zu wissen, wer *neben* der Hochschulausbildung auch einer Geometerabteilung am Technikum zustimmen würde, denn es ist selbstverständlich, daß die ETH auch in Zukunft Akademiker für das Vermessungswesen ausbilden wird. Uns ist aber die Aufgabe gestellt, zu